



**Espenhain**  
Unternehmen TDI übers  
alte Jahr Seite 20



**Flößberg**  
Premiere für das  
„Zwergenland“ Seite 22

BORNA · GEITHAIN

## Schulsozialarbeit: Ausbau auf der Kippe

**STANDPUNKT**

Von Frank Prenzel

### Bevor das Kind in den Brunnen fällt



1997 startete an der Bornaer Dinterschule das Pilotprojekt „Schulsozialarbeit“. Das ist jetzt also 14 Jahre her. Inzwischen hat sich die Schulsozialarbeit im Landkreis flächendeckend an den Gymnasien, Mittel- und Lernförderer Schulen etabliert – bester Beweis, dass das Leipziger Land seinerzeit den richtigen Weg einschlug.

Schulsozialpädagogen haben für schulische, familiäre oder andere Probleme ein offenes Ohr. Sie kümmern sich um die Sorgen und Nöte der Schüler, bieten ihnen in Schwierigkeiten Einzelhilfe an. Und was genau so wichtig ist: Sie bemühen sie sich um Kontakte zu den Eltern. Schulsozialarbeit trägt also dazu bei, dass das Kind gar nicht erst in den sprichwörtlichen Brunnen fällt.

Der Landkreis hat sich zur flächendeckenden Schulsozialarbeit und zum weiteren Ausbau bekannt, und das ist gut so. Gerade auch in den Förderschulen für geistig Behinderte sollte es diese Vertrauenspersonen geben. Das Ganze ist aber nicht zum Nulltarif zu haben. Das wurde vorgestern Abend im Jugendhilfeausschuss einmal mehr deutlich. Deshalb sind Verwaltung und Politiker gut beraten, ständig nach alternativen Finanzquellen zu suchen.

© f.prenzel@lvz.de

### Beitrittsbeschluss Landkreis wird Mitglied in Vereinen

Borna (hei). Der Landkreis Leipzig ist zwei Vereinen beigetreten: dem Dachverein Mitteldeutsche Straße der Braunkohle und dem Förderverein Deutsche Radmeisterschaften 2012.

Die Straße der Braunkohle ist Bestandteil des Tourismusangebotes der Region Leipzig-West Sachsen. Da der Kreis aktiv an der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft mitgewirkt hat, stimmte der Kreistag dem Beitritt auf seiner vergangenen Sitzung in Borna zu. Die Kosten halten sich in Grenzen: 64 Euro im Jahr.

Im Förderverein für die Deutschen Radmeisterschaften 2012 ist der Landkreis gemeinsam mit den Städten Grimma und Zwenkau, der RSG Muldental Grimma, dem RV Zwenkau, dem NeuseenSport und Christian Braun sogar Gründungsmitglied. Zweck des Vereins ist ganz allein die Förderung und Durchführung der Veranstaltung. Der Mitgliedsbeitrag ist höher als im Straßender-Braunkohle-Verein: 250 Euro.

**VOR 20 JAHREN**

Mittlerweile dürfte es zum alten Eisen gehören, doch vor 20 Jahren war es eine Erregungssache: ein komplettes Röntgengerät neuesten Standards, das nach einem LVZ-Bericht vom 15. Dezember 1991 dem Kreis Krankenhaus Borna übergeben wurde. Das Gerät und weitere moderne Ausstattungsgüter lieferte die Stiftung Herzog Engelbert Charles und Herzogin Mathildis von Arenberg aus Düsseldorf. Der Wert: über eine halbe Million Mark.

**ABOGLÜCK**



Heute gewinnt die Abo-Vertragsnummer: **143580**

Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und einen unserer attraktiven Preise aus dem Prämienangebot sichern!

Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!

**Schnell anrufen: 01801 2181-20**  
Mo-Fr 7.00 - 20.00 Uhr und Sa 7.00 - 12.00 Uhr  
(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunktarif 42 ct/Min.)

**ÜBRIGENS ...**

...hat es sich offenbar noch nicht herumgesprochen, dass Heranwachsende im Jugendhilfeausschuss künftig Frage- und Rederecht haben. Auf Antrag der CDU-Fraktion wurde das kürzlich beschlossen, doch ihre erste Chance auf der Sondersitzung am Dienstag ließ die Zielgruppe ungenutzt verstreichen.

### Landrat zieht im Jugendhilfeausschuss die Notbremse: Verwendung der avisierten Bundesmittel fraglich

Borna. Ob die Schulsozialarbeit im Landkreis in den kommenden beiden Jahren wie geplant ausgeweitet wird, ist plötzlich ungewiss: Landrat Gerhard Gey (CDU) stellte das im Jugendhilfeausschuss vorgestern Abend unter den Vorbehalt, dass die dafür in Aussicht gestellten Gelder des Bundes rechtssicher dafür verwendet werden dürfen. Der Landkreis sei aus eigener Kraft keinesfalls in der Lage, in diese Bresche zu springen, weder 2012 und 2013 noch in den Jahren danach.

Von EKKEHARD SCHULREICH

Die Sache schien sonnenklar: Geld des sogenannten Bildungs- und Teilhabepaketes, das Bedürftige nicht abgefordert hatten, soll 2012 und 2013 der Schulsozialarbeit zugute kommen. Die in Mittelschulen und Gymnasien vorhandenen Sozialarbeiter sollten in den nächsten zwei Jahren allesamt in Vollzeit arbeiten können. Zudem war an eine Einbeziehung der drei Förderschulen für

geistig Behinderte und – als Modellvorhaben – von vier Grundschulen gedacht (die LVZ berichtete). Als Letztere waren die Neuseenland-Grundschule Borna, die Grundschule West Grimma, die Ringelnatz-Grundschule Wurzen und die Grundschule Marktleebberg-West ins Auge gefasst. Doch dass es so kommt, ist seit der Sitzung des Jugendhilfeaus-

fürchten, dass Schulsozialarbeit, da sie allen Heranwachsenden zugute komme, gerade nicht aus dem Teilhabepaket gefördert werden dürfe. Der Landkreis könne diesen Part aber nicht stemmen und dürfe sich durch einen vorläufigen Beschluss nicht zu weit aus dem Fenster lehnen: „Da sind wir gebrannte Kinder.“

**Lars Werner: Der Kinder- und Jugendring ist enttäuscht, dass aufgrund der unklaren rechtlichen Situation zur Verwendung von Bundesmitteln für den Ausbau der Schulsozialarbeit im Landkreis alle Kinder und Jugendlichen die Leidtragenden sind.**

schusses am Dienstagabend fraglich. Auf keinen Fall wird es eine Aufstockung der Teilzeitstellen per 1. Januar geben.

„Aus heutiger Sicht können wir nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, dass das Geld vom Bund tatsächlich kommt“, eröffnete Landrat Gey den Ausschussmitgliedern. Daran hätten auch intensive Recherchen etwa über den Sächsischen Städte- und Gemeindegeldtag nichts ändern können. Es stehe zu

„Mich verwundert das alles ein wenig“, bekannte Ute Kniesche (UWV). Alles schien geklärt und wurde bereits öffentlich gemacht. Heike Werner (Linke) konnte „das gar nicht nachvollziehen“. Der Vermittlungsausschuss habe eindeutig gesagt, dass Schulsozialarbeit finanziell bedacht werden könne: „Ich habe nirgendwo gehört, dass das in Frage gestellt ist.“ Schulsozialarbeit erreiche ja gerade alle Adressaten, was

beim Teilhabepaket eben nicht der Fall sei. Von einer „großen Schande“ sprach Winfried Busch (SPD): „Der schwarze Peter liegt auf Landesebene.“

Gey und Jugendamtsleiter Thomas Pfeifer kündigten an, umgehend an die Ministerien auf Bundes- und Landesebene zu schreiben, um eine verbindliche Aussage zu erhalten. Zudem wollte Gey die Sache gestern bei einer Landräte-Konferenz ansprechen. Busch plädierte dafür, trotz allem schon einen Beschluss zu fassen – unter dem Vorbehalt der Bundesfinanzierung. „Damit wir, wenn das Geld kommt, sofort handeln.“ Die neuen Sozialarbeitsprojekte sollten ohnehin erst nach den Winterferien starten, sagte Amtsleiter Pfeifer. Hier komme man zeitlich möglicherweise nicht in die Bredouille. Die Vollzeitstellen aber werde es definitiv noch nicht ab Jahresbeginn geben können.

Damit schien alles gesagt. Doch die Forderung des Landrates, in den Beschluss zugleich aufzunehmen, dass der Kreis ab 2014 keinesfalls für eine

Weiterfinanzierung der Schulsozialarbeit werde sorgen können, führte zu einer ausufernden Debatte. Strikt gegen eine solche Klausel wendete sich Lars Werner, Vorsitzender des Kinder- und Jugendringes Landkreis Leipzig: „Wir können doch nicht schon jetzt etwas fordern, was gar nicht feststeht.“ Zudem beziehe sich der Beschluss ja ausdrücklich auf Geld vom Bund und auf die Jahre 2012 und 2013, auf nichts anderes. „Der Kinder- und Jugendring ist enttäuscht, dass aufgrund der unklaren rechtlichen Situation hinsichtlich der Verwendung von Bundesmitteln für den Ausbau der Schulsozialarbeit im Landkreis alle Kinder und Jugendlichen die Leidtragenden sind“, so Werner weiter. UUV-Frau Kniesche war es wichtig, festzuhalten, dass der Landkreis immerhin in zwei Jahren prüfe, ob er eine Fortführung gegebenenfalls doch auf seine Kappe nehmen könne.

Angesichts der Debatte überraschte das Ergebnis: Einstimmigkeit. ▶ Standpunkt



Prinzen-Sänger Sebastian Krumbiegel hat gestern in Geithain „Gesicht gezeigt“ – nicht nur mit den Schülern diskutiert, sondern auch für sie gesungen. Foto: Jens Paul Taubert

## „Sich einzubringen, kann Spaß machen“

### Prinzen-Sänger Sebastian Krumbiegel bestärkt Geithainer Schüler, selbst aktiv zu werden gegen Rechts

Geithain (ie). „Er wollte nach Deutschland, wo nicht überall geschossen wird. Er wollte nach Deutschland, wo niemand vor Hunger stirbt...“ Auch dieses Lied von Udo Lindenberg sang Sebastian Krumbiegel gestern im Geithainer Bürgerhaus. Über 60 Jugendliche der Klassen 7 bis 9 hörten ihm zu. Sie seien freiwillig da, bestätigten die Schüler der Geithainer Paul-Guenther-Schule dem Sänger der „Prinzen“, der sich seit vielen Jahren gegen Rechts engagiert.

Erstmals dabei war der 45-Jährige im Rahmen der Aktion „Störungsmelder on tour“. Diese Promi-Schultour gegen Rechtsextremismus organisiert seit 2008 der Berliner Verein „Gesicht zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland“ mit Unterstützung des Bundesministeriums der Justiz. Da Krumbiegel Leipziger ist, sollte die Diskussionsrunde mit ihm in Sachsen stattfinden,

die Geithainer Schule meldete Interesse an. „Wir gehen dahin, wo es brennt, wollen die Leute hier bestärken“, erklärte Krumbiegel gestern. Ganz wichtig sei aber gleichzeitig, keine Kommune zu stigmatisieren.

2003 musste er am eigenen Leib rechte Gewalt erleben – „zur falschen Zeit am falschen Ort“, sagt er. Den Jugendlichen hat er gestern davon erzählt, auch dass er jetzt – acht Jahre später – den Täter im Maßregelvollzug in Leipzig getroffen hat, „um die Sache für mich zu klären und daran zu wachsen“.

Nachdem das Eis gebrochen war, haben viele der Jugendlichen von sich erzählt. „Die kriegen viel mit an Neonazi-Aktivitäten – von Schmierereien bis zum Übergriff – und finden das nicht toll“, erklärte Sabine Ganzer (30), pädagogische Mitarbeiterin beim Verein. Da sei ein Bedarf, darüber zu reden, hat die

20-jährige Leonie Korwath beobachtet, die beim Verein gerade ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert. Da sei nicht so die Meinung gewesen: „Solange ich nicht selber betroffen bin, geht mich das nichts an“. Viele Jugendliche würden auch selber etwas tun wollen.

„Das geht alles mit Worten los, oftmals mit Schimpfwörtern – auch auf dem Schulhof“, sagt Sebastian Krumbiegel. Er hat die Jugendlichen aufgefordert, sich dagegen zu verhalten. Als „Kind der Leipziger Montagsdemos“ laute sein Credo: Immer gewaltfrei, aber in der Sache klar. Wichtig findet er, als authentische Figur zu zeigen: Sich einzubringen, kann Spaß machen. Als er fragte: „Wer kann sich vorstellen, aktiv zu werden?“, standen sechs junge Leute spontan auf. Sie würden gern konkret etwas angehen, langfristig unter Umständen auf eine Teilnahme an der Aktion „Schule

ohne Rassismus – Schule mit Courage“ hinarbeiten. Ronald Huster (38), Projektkoordinator für „Störungsmelder on Tour“ kann sich vorstellen, das weitere hinzukommen. „Das war eine Art Initialveranstaltung“, sagte er. 14/15 – das sei die Altersklasse, wo viele auch politisch in der Findung seien. „Vorbilder zeigen: Sich gegen Nazis zu positionieren, lohnt sich“, so Ganzer.

Sebastian Krumbiegel will weder seinen Einfluss noch sein Zeitbudget überschätzen, doch er hat sich den Jugendlichen weiter als Gesprächspartner angeboten – mailen, telefonieren, er könne noch mal vorbeikommen... „Wir haben gemerkt, das ist hier auf fruchtbaren Boden gefallen“, so der „Prinzen“-Sänger. Er wünscht sich, dass auch andere das Gespräch suchen – vor allem mit den Jugendlichen, aber nicht nur. [www.sebastian-krumbiegel.de](http://www.sebastian-krumbiegel.de)

## Landeskirche Beauftragter für die Umwelt sitzt in Kohren-Sahlis

Kohren-Sahlis/Dresden (epd/tl). Der gelernte Funkmechaniker und Messtechniker Heiko Reinhold ist neuer Umweltbeauftragter der sächsischen Landeskirche. Der 45-Jährige ist damit kirchlicher Ansprechpartner für Fragen rund um Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Zudem gehören Landwirtschaft, nachhaltige Entwicklung und Energiemanagement zu seinem Aufgabenbereich. Sein Dienstort ist die Heimvolkshochschule in Kohren-Sahlis.

Der aus Stollberg im Erzgebirge stammende neue Umweltbeauftragte war zuletzt in einer Chemnitz Internet-Firma als Projekttechniker tätig. Nach Angaben der Landeskirche hat er sich frühzeitig für Kirche und Umweltschutz engagiert. So nahm er in den 1980er Jahren an der Umwelt-Aktion „Eine Mark für Espenhain“ teil, die vom Christlichen Umweltseminar Rötha initiiert worden war und die Lebensverhältnisse in der Braunkohleregion Borna verbessern sollte. Seit 1997 war er Mitbegründer und zeitweise Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Christinnen und Christen bei Bündnis 90/Die Grünen in Sachsen. Hier war er vor allem mit Fragen zu Gentechnik, Tierschutz, Wertewandel und der Präimplantationsdiagnostik (PID) befasst.

Der „Neue“ wird im nächsten Jahr in der Heimvolkshochschule vier Vorträge halten. „Ich denke, dass er hier seinen Sitz hat, ist gut. Davon kann auch die Region sehr profitieren“, freut sich Friedemann Affolderbach, der Leiter der Einrichtung, über den personellen Zuwachs.

## Gedächtnisstätte Thüringen fechtet Verkauf der Immobilie an

Erfurt/Borna (dpa). Thüringen fechtet den Verkauf einer Landesimmobilie im Kreis Sömmerda an rechtsextreme Kreise an. Der Freistaat sehe Erfolgsaussichten für eine Rückabwicklung des Geschäfts, sagte Regierungssprecher Peter Zimmermann in Erfurt. Daher sei das Finanzministerium jetzt mit der Anfechtung des Kaufvertrags beauftragt worden. Die ehemalige landwirtschaftliche Landesschule in Guthmannshausen war im Mai an eine Frau veräußert worden, die sich in rechtsgerichteten Kreisen bewegt (die LVZ berichtete). Sie hatte eine Nutzung aus Bildungs-, Kultur- und Tagungszentrum angeben. Das ehemalige Herrenhaus wird von dem als rechtsextrem eingestuftem „Verein Gedächtnisstätte“ genutzt. Bei dem Verkauf war nach früheren Angaben nicht klar, dass die Erwerberin dem Verein angehört. Dieser war durch sein Auftreten im sächsischen Borna, aber auch durch Kontakte zum Collegium Humanum mehrfach wegen rechtsextremer Positionen in die Schlagzeilen geraten.

Laut Zimmermann wurden auch die Vorschriften für den Verkauf von Landesliegenschaften Thüringens verschärft. Ziel sei es, Strohmannsgeschäfte zu verhindern. Dennoch werde es auch künftig keine Regelanfrage beim Landesamt für Verfassungsschutz geben. Beim Verkauf solle unter anderem auf detaillierte Nutzungskonzepte geachtet werden, die auch als Klauseln im Vertrag aufgenommen werden könnten. Die neue Handreichung solle helfen, den Blick dafür zu schärfen, ob Objekte für eine Nutzung durch Extremisten infrage kämen.

## Vakanz an der Spitze beendet

### Bornas Finanzamt hat mit Bernhard Knapp einen neuen Leiter / Amtseinführung Ende Januar

Borna. Die Vakanz an der Spitze des Bornaer Finanzamtes ist beendet: Bernhard Knapp ist neuer Vorsteher der Finanzbehörde. Er folgt auf Joachim Fladerer, der die Bornaer Dienststelle bis zum Herbst 2010 geleitet hatte. Seither nahm Anke Stein die Geschäfte kommissarisch wahr.

Zwar ist es beschlossene Sache, dass das Finanzamt Borna eines Tages mit dem in Grimma fusionieren wird, um die Aufgaben im Landkreis an einem Ort zu bündeln; als Vorsteher auf Abruf versteht sich Knapp indes keinesfalls. „Bis dahin ist noch viel Zeit. Nach der Standort-Konzeption wird die Zusammenlegung der Finanzämter Borna und Grimma am Standort Grimma voraussichtlich in den Jahren 2018 bis 2021 erfolgen“, sagt der 48-Jährige. Für das Bornaer Finanzamt, das zu den größten im Freistaat Sachsen gehöre, sei es wichtig, bis dahin mit kompletter Mannschaft arbeiten zu können.

Der gebürtige Münchener, der in



Der 48-jährige Bernhard Knapp ist der neue Chef des Finanzamtes in der Bornaer Brauhausstraße. Foto: Günther Hunger

seiner Heimatstadt Jura studierte und der eingangs der 90er Jahre in die sächsische Finanzverwaltung eintrat, kennt die Bornaer Institution bereits. 1999/2000 hatte er hier Vorsteherin Ute Tornus vertreten. Seither aber wuchs, vor allem mit der Auflösung des Finanzamtes Leipzig IV, Arbeitsaufgaben und Personal. Aktuell hat die Behörde in Borna 167 Mitarbeiter. In den vergangenen Jahren hatte Knapp unter anderem in Finanzämtern in Leipzig und im heutigen Landesamt für Steuern und Finanzen gearbeitet; zuletzt war er stellvertretender Behördenleiter in Plauen.

Das Finanz- und Steuerwesen sei keinesfalls „eine Geheimwissenschaft“, sagt Bernhard Knapp. Transparenz, Öffentlichkeitsarbeit und Kundennähe seien ihm deshalb ein wichtiges Anliegen. Knapp, der in Leipzig lebt, übernahm Mitte November seine neue Arbeitsaufgabe. Die offizielle Amtseinführung wird voraussichtlich Ende Januar stattfinden. *Ekkehard Schulreich*